

Herforder Zeitung

für Stadt und Land



Bezugspreis
halbjährlich 1. — M.
Die Zeitung erscheint täglich,
außer Sonn- u. Feiertag,
mittags.

Druck und Verlag J. R. Kahl
Geschäftsstelle: Herford,
Königsplatz 24/31

Telefon Nr. 63
Postfach Nr. 5796
Erfurt-Hannover

Anzeigenpreis:
Preis für die 1 spaltige Zeile
metzerle ob. deren Raum für
Stadt und Landkreis Herford
10 Goldpfennig;
Außenland
16 Goldpfennig.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Amstlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 115

Herford, Freitag, den 16. Mai 1924

42. Jahrgang

Hannover

Zur Abstimmung am 18. Mai.

Am 18. Mai soll nach Artikel 18 der Reichsverfassung in fünf Regierungsbezirken der seit 1866 preussischen Provinz Hannover darüber durch Volksabstimmung entschieden werden, ob eine weitere Volksabstimmung über die Ausgliederung dieser Kreise aus dem Freistaat Preußen und die Bildung eines selbständigen Freistaates Hannover stattfinden soll. Diese entscheidende Abstimmung über die Neubildung, für die drei Fünftel der abgegebenen Stimmen, mindestens aber die Stimmenmehrheit der Wahlberechtigten erforderlich wäre, ist davon abhängig, daß ein Drittel der zum Reichstag wahlberechtigten Einwohner der abzutrennenden Gebiete sich an der Abstimmung beteiligt hat. Aus diesen Bestimmungen ergibt sich, daß die Abstimmung von der deutsch-hannoverschen Partei nicht auch in dem 6. Regierungsbezirk, in Aurich, verlangt wird. Ostfriesland ist erst 1815 zu dem früheren Königreich Hannover gekommen. Seine Bewohner haben sich niemals zum Welfenhaus bekannt. Ihre Einbeziehung in die Abstimmung würde also die Gegner der Abtrennung erheblich verstärken.

Die tatsächliche Beschränkung bedeutet aber nicht etwa, daß die deutsch-hannoversche Partei ihre Ansprüche auf diesen Landesanteil aufgibt. Im Gegenteil, sie erstrebt ein „Niederachsen“, das außer ganz Hannover Oldenburg, Braunschweig, die beiden Lippe und auch Bremen umfassen soll. Sie weist weiter darauf hin, daß in der Provinz Hessen eine Bewegung auf Lösung von Preußen bestehe und daß die Verbindung der beiden hessischen Teile zu einem Staat wünschenswert sei. Hierin ist zu bemerken, daß die sogenannte „Rechtspartei“ schon lange vor dem Kriege nur noch in kleinen Konventen kümmerlich vegetierte und mit dem Tode ihres Führers inzwischen längst ausgestorben ist.

Die Umgruppierungsziele der deutschen Länder, wie sie der deutsch-hannoverschen Partei vorschweben, laufen also im wesentlichen auf eine Schwächung Preußens, das hinter die Elbe zurückgedrängt werden soll, hinaus. Ihre Redner betonen dabei aber ausdrücklich, daß diese Ziele nicht dem Hass gegen Preußen, der frühere Generationen in Hannover beherrscht habe, entspringen; für sie sei lediglich die Wahrung der Stammesrechte und der Stammeseigentümlichkeiten maßgebend, um die Kräfte der einzelnen Stämme in ihren Eigenheiten besser zu entwickeln. Bisher sei die Eigenart der Niederachsen des reinen und wertvollsten deutschen Volksstammes unterdrückt worden. Der Umweg über Berlin sei überflüssig. Auch die Geschichte wird herangezogen, von Hermann dem Cherusker an bis zu den Kämpfen der hannoverschen Legion in Spanien gegen Napoleon I., wobei die Auflehnungen Heinrichs des Löwen nicht übergegangen werden.

Diese gefühlsmäßige Begründung einer politischen Forderung, der mit Vernunftgründen gar nicht beizukommen ist, hat die Grundlage der deutsch-hannoverschen Partei vollkommen verschoben. Vor dem Kriege war sie in den oberen Schichten rein dynastisch. Die Frage des Cumberlandischen Hauses wird jetzt in der Propaganda nicht erwähnt, und bei Anfragen umgangen. In der Masse der Bevölkerung, die vielfach rein demokratisch fühlt, ruhte die Bewegung keineswegs auf diesem Fundament, wenn sich auch linksstehende Parteiführer den Segen aus Gmunden holten. Sie war ein Protest nicht gegen die Enthronung des Königshauses, sondern gegen die als Unrecht empfundene Eingliederung in Preußen auf dem Wege der Eroberung. „Recht muß Recht bleiben“ war der eindrucksvolle Wahrspruch, der allerdings zuletzt durch allerhand wirtschaftliche Berechnungen verfälscht wurde.

An sich wäre es zu begrüßen, wenn der alte Streit durch eine klare Willensäußerung der Hannoveraner endlich begraben würde. Der Zeitpunkt zur Entscheidung ist aber denkbar ungünstig. Ganz abgesehen davon, daß man an dem fieberkranken Körper des Reichs nicht unnötig herumzuschneiden sollte. Das wesentliche ist die Rückwirkung auf das Rheinland und die Pfalz. Dort sieht man mit Besorgnis auf die separatistische Bewegung. Nicht als ob an der Reichstrennung der Deutsch-Hannoveraner irgendwie zu zweifeln wäre. Es ist aber zu befürchten, daß die französischen Machthaber die Gelegenheit ausnützen, um mit Hinweis auf das Beispiel Hannovers einen Volksentscheid im besetzten Gebiet — auch die Separatisten erklären ja, nur einen selbständigen Staat im Rahmen des Reichs zu fordern — in die Wege zu leiten. Wie ein solcher Volksentscheid unter französischen Bajonetten ausfallen würde, braucht nicht ausgemalt zu werden. Es genügt, auf die furchtbaren Zustände vor und während der oberflächlichen Abstimmung hinzuweisen.

Verständliche Deutsch-Hannoveraner verschließen sich diesen Argumenten nicht. Sie fürchten aber, daß eine aufgeschobene Abstimmung durch Aufhebung des Artikels 18 der Verfassung aufgehoben werden könne. Eine solche Verfassungsänderung

Das Neueste vom Tage

Die Spitzenorganisationen der Beamten haben eine Aktion eingeleitet zur Aufbesserung der Gehälter.

Die Parteileitung der Deutschen Nationalen hat gestern eine Entschließung angenommen, in der sie den sofortigen Rücktritt der gegenwärtigen Reichsregierung verlangt. Es wäre natürlich eine Pflichtvergessenheit ersten Ranges, wenn die jetzige Reichsregierung vor dem Zusammentritt des Reichstages die Geschäfte aus der Hand geben würde.

Der Reichswahlaußschuß hat gestern die auf die Reichslisten entfallenden Reststimmen und Mandate endgültig festgesetzt.

Der Vorstand der Zentrumsfraktion wird sich zur Besprechung der Lage am Sonnabend in Berlin versammeln.

Der Landarbeiterstreik in Ostpreußen hat sich in den letzten Tagen weiter ausgebreitet.

Der deutschvölkische Mörder Grütze-Weber, der bekanntlich der Tat im Tegeler Forst beschuldigt wird, ist nach Ungarn entkommen.

Rumänien, das bisher um Frankreichs Gunst gebuhlt hat, soll nach einer Bulaweser Meldung auf den Abschluß des französisch-rumänischen Vertrages verzichtet haben, um England nicht zu verstimmen.

erfordert zwei Drittel-Mehrheit des Reichstages. Auch bei der jetzigen Zusammensetzung des Parlamentes ist nicht ersichtlich, woher diese zwei Drittel-Mehrheit kommen sollte.

Das Ergebnis der Abstimmung? Die Zahl der in der Reichstagswahl für die hannoversche Partei abgegebenen Stimmen, die einen Rückgang zeigten, läßt auf einen vollen Mißerfolg schließen. Sie genügt aber für die Schätzung des Endergebnisses nicht, da aus ihr nicht abgelesen werden kann, wie viele Hannoveraner, die es abgelehnt haben, ihre Zettel für eine rein negative Protestpartei abzugeben, einer Neugliederung des Reiches zustimmen werden. Für das Reiches Wohl wäre es mit Rücksicht auf die Verhältnisse in den besetzten Gebieten das Beste, wenn die Vorabstimmung eine so erdrückende Mehrheit von Nein-Stimmen brächte, daß nicht nur die Fortführung des Verfahrens unmöglich, sondern auch die welfische Agitation für immer gerichtet wäre.

Die Industrie u. das Gutachten.

Durchberatung im Deutschen Industrie- und Handelstag.

Berlin, 15. Mai. Nachdem der Vorstand des Deutschen Industrie- und Handelstages bereits am 25. April über seine grundsätzliche Einstellung zu dem Sachverständigengutachten verhandelt, eine entsprechende Erklärung veröffentlicht und der Reichsregierung seinen Standpunkt in einer umfangreichen vorläufigen Eingabe mitgeteilt hat, ist nunmehr die gründliche Durchberatung der Gutachten in Angriff genommen worden. Der Stenographen- und Dolmetschenausschuß des Industrie- und Handelstages hat seine erste Sitzung bereits abgehalten. Der Vorkommis-Ausschuß wird am 15. Mai, der Verkehrsausschuß am 16. Mai die verschiedenen in Frage kommenden Abschnitte der Gutachten durchsprechen. Eine große Zahl hervorragender Sachkenner hat ihre Beteiligung zugesagt.

Die rechtsradikalen Industriellen gegen das Gutachten.

Berlin, 15. Mai. Eine Gruppe von Industriellen, die allerdings außer dem Inhaber der Schichtwerft Carlsson und dem Generaldirektor Rodtrock aus Heidenau keine Persönlichkeiten von irgendwelcher Bedeutung zu umfassen scheint, hat gestern abend im Hotel Esplanade eine Vereinigung gegründet, die sich die Bekämpfung der Sachverständigengutachten zur Aufgabe gemacht hat. Man hatte sich Herrn Oberfinanzrat Dr. Bang, einen ständigen Mitarbeiter der rechtsradikalen „Deutschen Zeitung“, zu einem Referat über die Sachverständigengutachten bestellt und nahm darauf einstimmig eine Entschließung an, die sich gegen die Erfüllungspolitik und gegen die Stellungnahme des Reichsverbandes der deutschen Industrie wendet. Ein Bericht über die Veranstaltung, der der Presse anscheinend auf Veranlassung des Referenten Dr. Bang selbst zugestellt worden ist, erwähnt nichts über die Stärke der Beteiligung, sondern stellt nur fest, daß die Anwesenden „zum großen Teil selbst Mitglieder des Reichsverbandes“ sind. An der Debatte haben sich auch nur sechs Herren beteiligt. Anscheinend ist die neue Vereinigung selbst nicht der Auffassung, daß sie mit der gestrigen Kundgebung großen Eindruck machen wird, denn es wird angekündigt, daß noch vor dem Zusammentritt des Reichstages eine „große Industriellen-Versammlung“ nach Berlin einberufen werden soll, in der Dr. Bang nochmals sein Referat wiederholen will. Man wird abwarten können, mit welchem Erfolg.

Entlastung der Reichsbank.

Verminderter Zahlungsmittelumlauf.

Nach Abwicklung des Ultimoabfalls vom Ende April hat die Reichsbank in der ersten Maiwoche eine erfreuliche Entlastung ihrer Anlagelasten erfahren. Wie der Bankausweis vom 7. d. Mts. zeigt, ist die gesamte Kapitalanlage auf 2111,1 Trill. Mark zurückgegangen. Im Rentenmarktgeschäft nahmen die Wechselbestände um 23,5 auf 1121,1, die Lombardforderungen um 17,9 auf 114,2 Mill. Rentenmark ab. Gleichzeitig verringerte sich das Papiermarklombardkonto um 4 auf 20,3 Trill. Mark.

Die Kreditrückzahlungen führten zu einer Verminderung des Zahlungsmittelumlaufs, die sich für Reichsbanknoten und Rentenbankcheine zusammen auf 31 Millionen Goldmark stellt. Zwar erhöhte sich der Banknotenumlauf noch um 9,9 auf 786,9 Trill. Mark, dagegen nahm der Umlauf an Rentenbankcheinen nach den Bewegungen bei der Reichsbank um 41 auf 1668 Millionen Rentenmark ab. Die fremden Gelder der Bank stiegen im ganzen um 18,8 auf 823,8 Trill. Mark. Die erwählten Zuflüsse an Rentenbankcheinen bewirkten eine Vermehrung der Bestände der Reichsbank an solchen Scheinen von 242,8 auf 264,2 Mill. Rentenmark.

Der Goldbestand zeigt keine bemerkenswerte Veränderung. Der Bestand an Scheckemünzen hat sich geringfügig um 0,1 auf 0,4 Mill. Goldmark. Die der Reichsbank zugeführten Prägeergebnisse an neuen Reichsbankmünzen wurden in der Hauptsache sofort dem Verkehr übergeben; insgesamt sind bisher in den letzten Wochen 16,1 Mill. Goldmark in Silbermünzen zur Ausgabe gelangt.

Nach der Uebersicht über die Geldbewegung bei der Reichsbankhauptkasse in der Zeit vom 1. bis 10. Mai (neun Zahlungstage) betragen die Abflüsse rund 121,9, die Auszahlungen rund 117,4, mithin der Ueberschuß rund 4,4 Mill. Goldmark. Hierdurch ist der bisherige Zahlungsbefehl seit 1. April auf 15,6 Mill. Goldmark zurückgegangen. Die Abflüsse der Finanzklassen bewegen sich ungefähr auf der Höhe derjenigen für die erste Aprildekade, während die Ausgaben nicht unerheblich hinter den damals geleisteten Zahlungen zurückbleiben. Der Erlös aus der Begebung von Rentenmarktschuldscheinen hat eine Zunahme um rund 7,5 Mill. auf rund 165 Mill. Goldmark erfahren.

Ermäßigung der Leihgeldsätze der Seehandlung.

Die Preussische Staatsbank (Seehandlung) hat, wie wir von der Verwaltung hören, ab heute den Banken gegenüber die Leihsätze für tägliches Geld von 12½ auf 8 Prozent, für Geld von einem Tag zum anderen von 11 auf 10 Prozent herabgesetzt, nachdem erst in der vorigen Woche eine Herabsetzung erfolgt war. Die Leihsätze Privaten gegenüber sind unverändert geblieben.

Aussichtsbreiche Verhandlungen.

Zur Schlichtung des Ruhrkampfes.

Berlin, 15. Mai. Die Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium, die auf eine Einigung zwischen Zechen- und Bergarbeiter-Verbänden abzielen, werden heute fortgesetzt. Es besteht Aussicht, daß — vielleicht schon in kurzer Frist — ein Kompromiß zustandekommen wird.

Essen, 15. Mai. Die Besatzungsbehörde in Essen hatte vorgestern die Führer der Bergarbeiterverbände, soweit sie in Essen ihren Sitz haben, zu einer Besprechung eingeladen. In dieser Unterredung machte die Besatzungsbehörde die Gewerkschaftsführer für die Aufrechterhaltung der Kesselbetriebe auf bestimmten Forderungen, von denen die Gasversorgung von Essen abhängig ist, verantwortlich. Insbesondere handelt es sich darum, Störungen lebenswichtiger Betriebe und Krankenhäuser durch Gasmangel zu verhindern. Die Verbandsvertreter wiesen darauf hin, daß sie für Mängel, die aus dem Vorgehen kommunistisch-unionsistischer Elemente entstehen könnten, keine Verantwortung übernehmen könnten.

Witb. Gelsenkirchen, 15. Mai. Die Gelsenkirchener Bergwerkskassen-Gesellschaft hat sich infolge Kohlenmangels gezwungen gesehen, drei Hochöfen auszublauen.

Witb. Bochum, 15. Mai. Wenn bis spätestens Sonnabend die Kohlenförderung nicht wieder aufgenommen worden ist, muß mit der Stilllegung der gesamten Fabrikanlage des Bochumer Vereins gerechnet werden.

Witb. Dortmund, 14. Mai. Von 7000 Arbeitern des Eisen- und Stahlwerkes Hoesch haben 4000 Arbeiter infolge Brennstoffmangels die Arbeit einstellen müssen.

Separatistenpläne.

Düsseldorf, 15. Mai. Es ist den deutschen Behörden gelungen, hinter einen Plan des „Rheinisch-westfälischen Unabhängigkeitsbundes“, der bekannten Separatistenorganisation im Ruhrgebiet, zu kommen. Wie wir

vor einiger Zeit bereits melde, hat dieser Bund versucht, für seine Ziele in den Bergarbeiterkonflikt einzugreifen, und zwar ging er in seinen Versprechungen weit über die der Kommunisten hinaus. Namentlich ist ein vertrauliches Rundschreiben der Zeitung dieses Bundes, die in Gelsenkirchen ist, in die Hände der Behörden gekommen. Danach hat sich aus den Ortsgruppen dieses Bundes ein Stoßtrupp, „Reno“ geheißen, gebildet, dem folgende Aufgaben zufallen sollen. Die arbeitswilligen Bergleute würden wahrheitsgemäß durch die Kommunisten an der Aufnahme der Arbeit verhindert werden. Hierbei müsse die deutsche Polizei eingreifen. Bei diesen Auseinandersetzungen solle die Reno, deren Stärke auf 2000 Mann angegeben wurde, in Gemeinschaft mit den Franzosen die Schachtanlagen besetzen. Die Behörden sind im Besitze des gesamten Materials, jedoch ist es ihnen aus erklärlchen Gründen nicht möglich, gegen die Reno in irgend einer Form vorzugehen, da sich diese des Schutzes und der Unterstützung der Befehlshaber bedient.

Der deutsch-russische Konflikt.

Verhandlungen zur Beilegung — Russische Zumutungen.

Moskau, 15. Mai. Das Zentrum der Verhandlungen ist hierher verlegt worden, wo sich der Botschafter Kreftinski und der Leiter der Berliner Sowjethandelsvertretung Stomoniakow befinden. Der deutsche Botschafter Graf Brockdorff-Rantzau verhandelt mit Tschitscherin. Er hat am 9. und 12. Mai längere Unterredungen mit dem stellvertretenden Außenkommissar Litwinow gehabt. Die russischen Forderungen bestehen in folgenden Punkten:

1. Eine den Formen der internationalen Gebräuche entsprechende Entschädigung wegen der Handlungen der Berliner Polizei.

2. Die Befestigung der im Abkommen von 1921 festgelegten Exterritorialität der Handelsvertretung als Garantie gegen eine Wiederholung des Zwischenfalls vom 3. Mai.

3. Die Befestigung der Initiatoren und der Leiter der Hausführung, sowie die Wiedergutmachung des durch die Polizei angerichteten Schadens. Im Zusammenhang mit der Schließung der Berliner Sowjethandelsvertretung sind die Verhandlungen mit mehreren deutschen Schiffahrtsgesellschaften über die Befestigung regelmäßiger Fahrten zwischen deutschen Häfen und Petersburg begun. Schwarzmeerhäfen abgebrochen worden. Der Deutsch-Russische Transportgesellschaft ist vorgeschlagen worden, für ihre Frachten nicht mehr deutsche, sondern ausländische Dampfer zu benutzen. Die russischen staatlichen und wirtschaftlichen Organe in Berlin haben ihre auf Einfuhr aus Deutschland lautenden Lizenzen umgeschrieben, und zwar für England, Holland, Dänemark und Frankreich. Die Summe, die auf diese Weise 12 deutschen Importfirmen, die Kolonialwaren, Chemikalien u. a. nach Rußland ausführen wollten, verloren geht, beläuft sich auf 887 000 Goldrubel.

Die Gewerkschaftskomitees der Berg-, Transport-, Metall- und chemischen Arbeiter richteten an die entsprechenden Gewerkschaften der Amerikaner Internationale den Vorschlag, über Deutschland einen Kohlenblock für die Dauer des Bergarbeiterstreiks zu verhängen. Der Zentralrat der russischen Gewerkschaften fordert die gewerkschaftlichen Organisationen der Gewerkschaften auf, die deutschen Bergarbeiter aus den vorhandenen Streikfonds zu unterstützen. Sammlungen zu diesem Zweck haben begonnen.

Herford und Minden-Ravensberg

Verlasse deine Werkstatt nicht, so wird dich deine Werkstatt auch nicht verlassen. Franklin. Die Not bricht Eisen — wenn man so feig ist, mit dem Eisen nicht die Not zu brechen. Gräbe.

18. Mai.

Westfälisches Psychopathenheime.

Erweiterung der Jugendfürsorge.

Die Provinzialverwaltung von Westfalen hat, dem Beispiel anderer Provinzen, wie Rheinland und Hannover, folgend und einem dringenden Bedürfnis entsprechend, das erste Psychopathenheime eingerichtet. Dieses Heim für schulentlassene Jungen wurde der Provinzialheilanstalt Warstein angegliedert und am 12. Mai eröffnet. Das neue Psychopathenheime ist bestimmt zur Aufnahme von Jugendlichen, besonders aus den Erziehungsanstalten der Provinz, bei denen die Erzieher der Fürsorgeerziehungsanstalten auf Grund ihrer Beobachtungen große Bedenken haben, diese Jungen weiter in den Erziehungsanstalten zu belassen, weil die Fürsorgeerzieher mehr oder weniger bei diesen Jungen den Eindruck gewonnen haben, sie seien seelisch minderwertig, psychopathisch veranlagt. Die Erzieher in den Fürsorgeerziehungsanstalten haben immer wieder bei einzelnen ihrer Zöglinge festgestellt, daß es bei diesen nicht allein das häusliche Milieu, der Mangel an

Erziehung im Elternhause, der üble Einfluß der heimatischen Umgebung gewesen ist, was die Zöglinge so ungünstig beeinflusst, daß die Gefahr des totalen Verfallens bei ihnen nahe lag, sondern, daß bei diesen Zöglingen höchstwahrscheinlich seelische krankhafte Erscheinungen, besonders auf dem Gebiete des Gefühlslebens, vorlagen. Infolge der Willensschwäche, heftigem Stimmungswechsel, starken unbewußten Affekten kommt es bei solchen psychopathisch veranlagten jungen Menschen leicht zu allerlei bösen Neigungen, die diese für die gewöhnliche Erziehungsanstalt ungeeignet machen und sie ohne rechtzeitiges Eingreifen fast ausnahmslos dem Verbrechen zuführen würden. Solche Zöglinge sollen jetzt in dem neuen Psychopathenheime zunächst einmal beobachtet und begutachtet werden. Es soll nach einer solchen Beobachtung im Psychopathenheime dann bestimmt werden, was mit diesen jugendlichen Menschen geschehen soll, ob sie in eine gewöhnliche Erziehungsanstalt zurückzuführen, freieren Verhältnissen zugeführt werden oder in der Erziehungsabteilung des Psychopathenheims bleiben sollen. Im Psychopathenheime werden Arzt und Erzieher aufs engste zusammenarbeiten. Die Pflege im Heim wurde deshalb auch Franziskanerbrüder von Waldbreitbach anvertraut, Drenslenten, die sich schon in der Jugendfürsorge, bei der Erziehung von Jugendlichen, aufs Beste bewährt haben.

h. Maientage mit Sommerwärme. Der Frühling scheint heuer wieder gut machen zu wollen, was er bislang verweigerte. Die Temperaturen der beiden verflochtenen Tage, welche uns Sommerwärme brachten, stiegen auf 27,6 Grad am 14. Mai und auf 30 Grad Celsius am gestrigen Tage. Infolge der überaus starken Wärme kam gestern in den Spätnachmittagsstunden ein Wärmegewitter herauf, das in sich lokaler Art war und nur geringe Ausbreitung zeigte. Die Regenfälle, die es mit sich brachte, betrugen 2,4 mm und kamen unserer sprichenden Frühlingsnatur sehr erwünscht und erfrischend. Bei geringer Abkühlung haben wir heute wieder das schönste Frühlingswetter, das dem Wachstum der Pflanzen äußerst vorteilhaft ist. Die Erscheinung, daß sich im Mai eine sommerliche Hitze einstellt, war auch in den letzten beiden Jahren zu verzeichnen. Vor zwei Jahren stieg das Thermometer bis über 30 Grad und als die Sommerperiode des Mai vorüber war, da war es auch mit dem Sommer überhaupt aus. Was dann noch kam, war nur Regen und kühles Herbstwetter. Im vergangenen Jahre war die Mai-Hitzeperiode kürzer und auch weniger intensiv als 1922. Es folgten ihr mindestens fünf Wochen kühler, regnerischer Wetter, bis Anfang Juli eine neue Hitzewelle über uns kam. Nun wiederholt sich also das Schauspiel des Maiensommers zum dritten Male und man darf gespannt darauf sein, ob ihm diesmal auf dem Fuße wieder eine längere Kälteperiode folgen wird. Wenn es richtig ist, daß, wie von manchen Meteorologen behauptet wird, die Summe der Temperaturen eines Jahres immer einigermaßen konstant zu bleiben pflegt, dann brauchen wir eigentlich weniger den Kälterückschlag zu befürchten. Denn niedrige Temperaturen haben wir in diesem Jahre bis in den Mai hinein so reichlich gehabt, daß an Wärme noch allerlei nachzuholen wäre. Aber trau einer dem Wetter. Im übrigen tut man gut, sich nicht den Kopf zu zerbrechen um das, was kommt, sondern sich der schönen sonnigen Gegenwart zu freuen. Nie ist die Welt so schön, wie jetzt, wenn es draußen von Baum und Strauch in weiß, rot und rosa leuchtet und die Sonne ihr funkelndes Gold darüber ausbreitet. „Wie bist du doch so wonnig, o schöne Maienzeit!“

1. Landwirtschaftskammerwahl. Für die Landwirtschaftskammerwahl am 18. Mai 1924 im Wahlkreis Herford-Stadt und Land ist nur ein Wahlvorschlag eingegangen; deshalb findet eine Wahlhandlung am 18. Mai d. Js. nicht statt. Die in dem Wahlvorschlag aufgeführten Landwirte: Dr. Carl v. Laer-Oberbeim, Fritz Söberg-Waldorf Nr. 9, Aug. Schwidde-Siele Nr. 4 sind als Mitglieder, Fritz Graf-achend-Spenge Nr. 4, Wilh. Blankenstein-Obernied Nr. 42, Heinrich Riepe-Herford, Sellenweg Nr. 160, als Ersatzmänner gewählt.

h. Der gestrige Wochenmarkt war sehr gut besetzt, insbesondere mit Frühgemüse, von dem Spinat, Salat, Spargel, Gurken, Kohlrabi und Karotten besonders zu nennen sind. Außerdem waren Eier und Butter reichlich angeboten. Die

Preise hielten sich erfreulicherweise in mäßigen Grenzen. Eier kosteten 90 Pfg. das Pfund, Spargel bekam man von 80 Pfg. an bis etwa 1,50 Mark, Kohlrabi 20–30 Pfg., Salat Kopf 15–20 Pfg., Spinat Pfund 50 Pfg. Viel zu hohe Preise wurden für Erbsenbraten gefordert, von denen 25 Stück 1,50 Mark kosten sollten, und auch die Fleischpreise bewegten sich noch unabänderlich auf ihrer kühnen Höhe, obwohl es bekannt ist, daß die Landwirte neuerdings in ihren Forderungen nachgegeben haben.

W. Das Papiergeld der Reichsbahn aufgerufen. Der Reichsfinanzminister hat das auf Papiermarkt lautende Notgeld der deutschen Reichsbahn und die von den Reichsbahndirektionen ausgegebenen, auf Papiermarkt lautenden Gutscheine mit Wirkung vom 16. Mai 1924 aufgerufen. Die Einlösungslaufzeit läuft bis einschließlich dem 16. Juni 1924. Die Einlösung kann bei sämtlichen Kassen der deutschen Reichsbahn, Fahrkarten-, Gepäck-, Güter-, Stations- und Hauptkassen erfolgen. Das bis zum Ablauf der Einlösungslaufzeit nicht eingelöste Notgeld wird noch bis zum 16. Juli 1924 von der Hauptkasse der Reichsbahndirektion Berlin, Schöneberger Ufer, eingelöst werden. Das auf Dollar lautende wertbeständige Notgeld der deutschen Reichsbahn behält auch weiterhin seine Gültigkeit und bleibt von diesem Aufruf ausgenommen.

— Ausgabe einer Ansichtsmarke. Eine Briefmarke mit einem Landschaftsbild hat die Reichsdruckerei jetzt wieder hergestellt. Sie soll in den nächsten Tagen ausgegeben werden. Die Marke, in der Form eines liegenden Rechtecks, in der Größe von zwei gewöhnlichen nebeneinanderliegenden Briefmarken, zeigt die bekannte Ansicht von Altsöhl vom Rhein aus, mit dem Dom in der Mitte und den anderen zahlreichen Türmen. In den Wolken rechts oben liest man den Namen der Stadt. Das Bild ist auf einem nebartig guillochierten Untergrund gedruckt. Über ihm steht in dem Untergrund links und rechts die Wertziffer 2, in der Mitte dazwischen in Buchstaben zwei Mark, unter ihm „Deutsches Reich“ in schraffierter Bruchschrift. Das ganze Bild ist von einem 1 Millimeter breiten, guillochierten Rande umgeben. Die Marke ist blau in Kupferdruck mit weißem Waffelmusterpapier in Bogen zu 50 Stück hergestellt.

h. Grundstücksverkauf. Der Bauunternehmer Diefenbrock verkaufte sein in der Sanftstraße gelegenes Grundstück an den Holzhandler Kufuß hier. Als Kaufpreis wird eine Summe von etwa 40 000 M. genannt.

h. Unterschämlichkeiten eines Motorradfahrers. Vor einigen Tagen, mittags gegen 12 Uhr, wurde vor der Post der zehnjährige Sohn eines Löhner Lokomotivführers, der hier die Mittelschule besucht, von einem schnellfahrenden Motorrad gefaßt und überfahren. Ohne sich überhaupt nach seinem Opfer umzusehen, raste der wütende Motorradfahrer, der, wie festgestellt ist, auch vor dem Unfall keine Warnungssignale gegeben hat, in der Richtung nach der Schillerstraße davon. Zum Glück hat man die Nummer des Fahrzeuges erkennen können, sodaß mit Bestimmtheit angenommen werden kann, daß man des unterschämten Gefellen habhaft wird. Der bedauernswerte Knabe mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden, er hat einen schweren Beinbruch erlitten, an dessen Folgen er längere Zeit darniederliegen wird. Glücklicherweise gibt sein Befinden zur Zeit zu erster Besorgnis keinen Anlaß.

h. Aus dem Gerichtssaal. Der Angeklagte E., der mit einigen Kumpanen eines Abends recht angeheitert durch die Ahmerstraße zog und dabei einen ungeheuren Lärm verursachte, wurde wegen ruhestörenden Verhaltens zu 10 Goldmark verurteilt. — Ein Angeklagter, der mit seinem Wagen auf dem Bürgersteig gefahren war, erhielt ebenfalls eine Geldstrafe. — Das Urteil gegen die Schokoladenfabrikanten R., Sch. und G. wegen Vergehens gegen das Nahrungs- und Genussmittelgesetz wird am kommenden Donnerstag verkündet. Von beiden Parteien ist auf Grund der eingeholten Gutachten Freisprechung beantragt. — 40 Goldmark muß nach dem gegen ihn ergangenen Urteil der Fürsorgezögling P. bezahlen, der sich dadurch der Schleierei schuldig gemacht hat, daß er Vorhängeschlösser, die ein anderer Fürsorgezögling der Anstalt Schweideln entwendet hatte, an sich brachte. — Der Angeklagte B. aus Dieblich, der beschuldigt war, einen Kraftfahrer um das Fahrgeld geschädigt zu haben, wurde von

Zeit! Und dieser Ideologe, dieser Baker, spielte immer noch den Geheimnisvollen.

Dr. Glosin sprang wütend auf. Es mußte zum Ende kommen. So oder so. Es war um die achte Abendstunde, als er den Broadway erreichte und sich in einem der Wollentrichter in die Höhe fahren ließ. Er trat in einen einsamen Bauraum im 32. Stock. Einen spärlich und nüchtern ausgestatteten Geschäftsraum. Nur eine Person war darin. Ein hochgewachsener Fünfziger mit elegantem Vollbart und Haupthaar. William Baker, der Führer der Patrioten.

„Sie kommen, Herr Doktor...? Um so besser, da brauche ich nach Ihnen nicht zu schämen.“

„Ich komme, Mr. Baker, weil die Zeit uns auf den Nägeln brennt. Ich bestehe darauf, daß mein alter Vorschlag durchgeführt wird.“

„Es wird nicht nötig sein.“

„Bitte... sprechen Sie deutlicher.“

Der Parteiführer schritt schweigend zu einer Tür zum Nebenraum und öffnete sie. Eine dritte Person trat ein. Trotz des Zivils erkannte Dr. Glosin Oberst Cole, den Kommandeur des Leibregiments. Er kannte den Oberst seit Jahren, und der Oberst kannte ihn ebenso.

Glosin war starr. Seine gewohnte Selbstbeherrschung verlagerte.

„Sie... Oberst Cole...?“

Baker nickte.

„Sind Sie zufrieden, Herr Doktor?“

Verwirrt drückte der Doktor die Hand, die der Oberst ihm bot. Das war also der Trumpf, den Baker so lange zurückgehalten hatte. So mußte der Plan gelingen.

„Seute abend um elf Uhr auf die Sekunde wird die Aktion der Partei in allen Städten der Union beginnen. Um zehn Uhr löst das Regiment Cole die alten Wachen im Weißen

Sause ab. Alles Weitere besprechen sie auf der Fahrt. Jetzt fort...!“

Ein kurzer Händedruck. Dr. Glosin fuhr mit dem Oberst bis auf das Dach des Wollentrichters. Das Flugschiff des Kommandeurs nahm sie auf. Die Dämmerung des Sommerabends lag über der See, als das Schiff den Kurs auf Washington nahm und die Bai von New York überflog. Staten Island, Sandy Hook, die Einfahrt zum New Yorker Hafen. Dr. Glosin und Oberst Cole standen am Fenster und blickten ostwärts über die See.

Da zog es in einer unendlichen Linie heran. Panzer und Panzerkreuzer, Torpedoboot und Torpedojäger, Flugtaucher und Unterseepanzer. Es rauschte durch die See, deren Wogen sich vor dem Bug der kompakten Masse aufbäumten und in stiebendem Schaum zerfloßen. Es kam mit einer Geschwindigkeit von vielen Seemeilen in der Stunde durch die Fluten dahergefegt. Die schweren Panzer standen halb schief, den Bug hoch über den Wogen, das Heck so tief in der See, daß das Wasser dahinter einen Berg bildete.

Es war ein seltsames und ein grauenvolles Schauspiel. Diese Schiffe fuhrten nicht mit eigener Kraft. Sie fuhrten überhaupt nicht, wie Schiffe zu fahren pflegen. In regelmäßigen Abstand und in Formationen. Ihre eisernen Körper hingen zusammen, wie etwa eine Gruppe von Pfahlmuscheln, die ein Fischei vom Grunde losgerissen hat und durch das Wasser schleift. An den Seitenwänden des ersten schweren Panzers klebten, aus dem Wasser gehoben, drei Torpedoboot, wie die jungen Muscheln an den Schalen der alten. Der zweite Panzer haftete, um ein Drittel seiner Länge nach Backbord vorgezogen, am ersten Schlachtschiff. So folgte sich die ganze gewaltige Schlachtflotte, zu einem einzigen, regellosen Block verquirlt, von einer unsichtbaren, unwiderstehlichen Gewalt durch die Fluten gerissen.

An allen Masten, von der tausenden Fahrt über den

Die Macht der Drei

Ein Roman aus dem Jahre 1955 v. Hans Dominik.
60)
Nachdruck verboten.
Amerikanisches Copyright by August Scherl, Berlin 1921.

Erst vor fünf Tagen war der Doktor mit William Baker, dem Führer der Partei, in Verhandlung getreten. Nachdem er in Erfahrung gebracht, daß die Roten und die Weißen am gleichen Tage loszugeschlagen wollten. Er hatte die Partei zum Handeln aufgepeitscht. Er hatte sich mit Mr. Baker eine lange Nacht hindurch eingeschlossen, einen vollständigen Revolutionsplan mit ihm entworfen und in allen Einzelheiten ausgearbeitet. So raffiniert und wirkungsvoll, daß dem Parteiführer vor der teuflischen Schlaueit des Arztes graute.

Nur über die Behandlung und Beseitigung des Diktators waren sie nicht einig geworden. Glosin war für Lufttorpedos auf das Weiße Haus. Mr. Baker war gegen jedes Blutvergießen. Er verkannte die großen Verdienste des Präsidenten-Diktators um die Union nicht. Chrus Stenard sollte weg, sollte der Macht beraubt werden, aber ohne Schaden an Leib und Leben zu nehmen.

Damals... jezt vor fünf Tagen... hatte Mr. Baker eine kurze Zeit überlegt, hatte angedeutet, daß er einen Weg finden würde, hatte den Weg selbst verschwiegen. Von Tag zu Tag waren seine Andeutungen zudersichtlicher geworden. Aber die Tage waren auch verstrichen. Die Zeit drängte. Heute schrieb man den fünften August. Am siebenten wollten die Weißen und die Roten loszugeschlagen. Es war Zeit. Höchste

**Strebsamen Jansen aus Ahtba. er hat
militär. als**

Lehrer

für Physik und Natur in Elberfeld
ein.

Westfälisches Textilwert
Erwin Seidel,
Elberfeld bei Herford.

Sache für Sonnabend u.
Sonntag ein

Lohnkellner.
Brinmann, Renator

**Jüngere
Kontoristin**

Wünscht sich zum 1. Juni
zu verheiraten.

Angebote unter 3422 an
die Geschäftsst. d. Zeitung.

**Gewandte
Mädchen**

für Expedition u.
Stichereiabtei-
lung, nicht unter 17
Jahren, gesucht.

J. Esbach & Co.,
A.-G.

**Kurttheater
Bad Deynhausen.**

Freitag, den 16. Mai,
abends 8 Uhr

Die Raskoffs.

Sonnabend, 17. 8 Uhr

Der letzte Walzer.

Sonntag, 18. 7 1/2 Uhr

Die Rose v. Stambul.

**Siemeyer,
Stiftberg.**

Sonnabend u. Sonntag:

Lanz.

**Prima
Speise-
kartoffeln**
abzugeben.

Salzstettin Nr. 78.

Freibaut, Schlachthof
Morgen früh 8 Uhr.

**Wir haben blühend abzu-
geben:**

**Prima Saat- und
Speisekartoffeln,**
gelbe Stedrüben,
Stangenbohnen,
Mais u. Weizen zur Saat,
Tafelkürbis, Salzgurken,
Holländer
und Cammer Käse,
Sauerkraut
Kolonialwaren,
sowie täglich
frisches Gemüse.

Kaiser & Origiese,
Holland 37, Fernruf 782.

Für mehrere Polierer
**einfach
möbl. Zimmer**
gesucht.

W. Schmidt,
Baugeschäft, Herford.

Kindermädchen
gesucht.

Bielefelderstraße 42.

**Hüte
Mützen**

H. Bröker, 17.

**Möbliertes
Zimmer**
für einen Bautechniker
gesucht.

Fr. Streuber.

Diese Woche
**blutiges
Fleisch**
sowie
Rindergefrierfleisch
empfehlen

Paul Dehmann
Erdenstr. 34 Telefon 657

Achtung!
Empfehle meiner werthen
Kundschaft prima junges
dick-
fettes
Fleisch

Außerdem in bekannter Güte
das allerbeste eingekühlte

Maß-Dienstfleisch.
H. Borchmann.
Holländstr. 25. Tel. 678.

**Ziege
zu verkaufen.**

Wo, sagt unter 3434 die
Geschäftsst. dieser Zeitung.

Badeduben
empfehlen außerst billig

Früh Eifert,
Neuer Markt 6.

**Für sofort
einige junge Mädchen**
bei gutem Verdienst nach Elberfeld
gesucht.

Westfälisches Textilwert
Erwin Seidel,
Elberfeld bei Herford.

Frankfurter
Apfelweine
vom Tag der 1.10
Bezüger bitte mit-
bringen.

Hermann Ebmeyer.

Gefunde ausgefuchte
Runkelrüben
abzugeben

Wilhelm Heidemann
Sophienstraße.

Seimarbeit!
Näherinnen
für Zwirnjacken
mit Taschen

für dauernde gutlohnende
Arbeit gesucht.

Unter den Linden 20.

DRUCKSACHEN

liefert schnell und preiswert

Rachdruckerel Fr. Kuhle.

der Anklage des Betruges freigesprochen. — Zu 15 Goldmark wurde ein gewisser B. verurteilt, weil er Schokoladen ohne Aufschrift in den Verkehr gebracht hatte. — Der Arbeiter L. aus Dortmund muß eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten verbüßen, weil er einem Arbeitsgenossen verschiedene Gegenstände, u. a. zwei Anzüge und eine Aktentasche aus dem Koffer entwendet hat.

— **Abchiedsabend.** Man schreibt uns: Greif Margreiter und Adolf Walther, ehemalige Mitglieder der vereinigten Bühnen Herford-Bielefeld, veranstalten heute einen Abschiedsabend im kleinen Saal des Schützenhofs. Beide Künstler übersiedeln demnächst nach Hamburg. Da ihr Können uns oft erfreut hat, wird auch der heutige Abend gemunkelte Stunden bieten.

Hd. Minden. In der gestrigen ersten Stadtverordnetenversammlung hat Bürgermeister Diedmann das neue Kollegium durch Handschlag verpflichtet. Erster Vorsitzender wurde Stadtd. Kommerzienrat Leonhardt (bisher Soz. Vizepräsident); auch die Stelle des zweiten Vorsitzenden nahm die Rechte für sich in Anspruch und wählte den Stadtd. Rechtsanwalt Engling. Die Sozialdemokraten verzichteten infolgedessen auf weitere Mitwahl zum Vorstände. — Die Beschlussfassung über die Gültigkeit der Stadtverordnetenwahl wurde ausgesetzt und Prüfung zunächst der Justizkommission übertragen. — Die verschiedenen Geschäftskommissionen wurden neubest. in allen hat der Bürgerblock die Mehrheit. An Stelle des unbesoldeten Beigeordneten Dr. (Soz.) wurde Stadtd. Geh. Ratrat Zeuner gewählt. — Für die Wahl der übrigen unbesoldeten Magistratsmitglieder sollen die Stadtverordneten bis zum 27. 5. Wahlvorschläge einreichen.

Kurttheater Bad Deynhausen.

Die Direktion macht aufmerksam, daß ab heute, Freitag, den 16. Mai, die Vorstellungen an Wochentagen um 8 Uhr beginnen. Heute abend findet eine Wiederholung des Schauspiel „Die Raskoffs“ von Hermann Sudermann statt. — Sonnabend: Erstaufführung der vom Direktor Curt Grebin wohl vorbereiteten großen Ausstattungsoperette: „Der letzte Walzer“ von Oscar Strauß. Die Operette gelangt mit vollständig neuen Kostümen und Dekorationen zur Aufführung.

Schutz der Porta.

Hd. Minden. Wie können die erfreuliche Mitteilung machen, daß in der heiß umstrittenen Frage des Baues einer chemischen Fabrik in Porta der Minister für Handel und Gewerbe den Rücktritt der Firma zurückgewiesen hat. Es bleibt also beim Bauverbot.

Güterlosh. Am Sonntag wurden in Nienberg — so berichtet die „Niederr. Glode“ — durch eine Abteilung der Schupo die Automobilisten und Motorradfahrer daraufhin kontrolliert, ob sie im Besitze von Führerschein, Steuermarken usw. waren. Ein Bielefelder, der mit einem Motorrad von der Fahrkontrollen in Paderborn kam, suchte sich der

Kontrolle durch eine Schnellfahrt zu entziehen, aber im letzten kritischen Augenblick nahmen ihn die Beamten beim Schloßfittchen. Der Mann lehnte der Feststellung seiner Personalien so heftigen Widerstand entgegen, daß er der Polizeibehörde zugeführt wurde. Dort bekam er einen Tobsuchtsanfall; er schlug und biß um sich wie ein Wiesel. Man lockte ihn ein. Da brach er den Arm im Polizeigefängnis ab, ließ den Kamin mit Fußstücken ein und zwangte sich dann durch den Schornstein bis auf den Gerichtsboden, wo er, angesehener wie der Mohr von Venedig, mit den schweren Ballen der Delsmeier- und Thranberend'schen Projektilen förmlich Fußball spielte. Nachdem er durch zwei Schreckschüsse für einen Augenblick zur Ruhe gebracht worden war, fing man ihn ein und sperrte ihn die zweite Zelle. Als er auch dort sofort mit dem Abbruch begann, wurde er längere Zeit hindurch mit Scheinwerfern beleuchtet, was ihn schließlich beruhigte. Vielleicht hatte er bei der Fahrkontrollen in Paderborn einen Pokal gewonnen und ihn unterwegs mehrmals mit gekauften Wasser füllen lassen.

Berlin. Wie bereits gemeldet, wurde vor einigen Tagen in Schwabing der Ingenieur Erich Tönjes verhaftet. Tönjes war fleißig verfolgt worden, weil der bei der Befreiung Ehrhards verwendete Kraftwagen bei der Polizeidirektion München auf seinen Namen eingetragen war. Der Verhaftete befindet sich auf der Befreiung Ehrhards mitgewirkt zu haben. Ein Zusammenhang mit dem Rattenmord scheint nicht festzustellen.

Wirtschaftsleben

Berliner Getreidemarkt.

Berlin, 15. Mai. Die heutige Berliner Produktenbörse hatte wieder sehr stille Haltung zu verzeichnen. Das Angebot an Weizen nimmt von Tag zu Tag zu; die Notierungen wurden wieder herabgesetzt. Auch in Roggen hat sich die Zahl der Angebote vermehrt. Am Mehlmarkt hat sich nichts geändert.

Es notierten: Weizen märk. 157—160, Roggen märk. 128—133, Sommergerste 168—182, Wintergerste 150—158, Safer märk. 127—134, Weizenmehl 21.50—24.50, Roggenmehl 19—21, Weizenkleie 9.50, Roggenkleie 9.30, Raps 300, Leinöl 400, Vitoriaerbsen 23—25, kleine Speiseerbsen 13—15, Futtererbsen 12—13, Pelusiden 11—12, Weizen 12, blaue Lupinen 11—11.50, gelbe Lupinen 15—15.50, Geraballa 11.75—13, Rapsfuchsen 10—10.20, Leinfuchsen 19—20, Trodenfuchsen 9.10—9.20, Kartoffelfuchsen 21.50.

Magere Zeit für Margarine-Fabriken.

In der Kriegszeit hatte Butter Seltenheitswert, und wer nicht hier und da durch ein Hinterbüchlein sich etwas von dem kostbaren Nahrungsmittel zu beschaffen in der Lage war, der mußte sich mit seinen 15 Gr. in der Woche begnügen. Die Nachkriegszeit brachte keine große Besserung, denn durch die Inflation wurde Butter zur Delikatesse gestempelt und kam als Volksnahrungsmittel überhaupt nicht mehr in Betracht.

Jetzt hält sich die Bevölkerung für den jahrelang entbehrten Buttergemisch schädlich. Kaum in der Vorkriegszeit war der Verbrauch an Butter so bedeutend wie jetzt. Diese Entwicklung ist nur zu verständlich, denn

das Volk hat sich das Recht auf sein Butterbrot wahrhaftig in den letzten Entbehrungsjahren redlich verdient. Butter ist trotz der letzten Preissteigerung zum allgemeinen Nahrungsmittel geworden, und die Margarine zunächst einmal entthront. Darunter leidet naturgemäß die Margarine-Industrie in hohem Maße. Den letzten Jahren der Inflationzeit die einen kaum zu bewältigenden Margarine-Konsum brachten, sind mageren Zeiten gefolgt. Kaum jemals zuvor war der Margarine-Abatz so gering wie gegenwärtig, und die Fabriken haben sich zum Teil schon zu ziemlich umfangreichen Betriebseinsparungen veranlaßt gesehen. Das will gewiß viel besagen, wenn man in Betracht zieht, daß vor wenigen Wochen die Margarinefabriken sich keinen anderen Rat wußten, um ihre großen Lagerbestände zu räumen, als die guten Speisefette an die Seifenfabriken zu verkaufen. Das hierin eine volkswirtschaftlich sehr zu bedauernde Vermögensverschleuderung liegt, ist klar. Dieser Margarineverkauf an die Seifenfabriken ist nun allerdings zum Stillstand gekommen; das liegt aber nicht etwa an einer Belebung des Absatzes, sondern vielmehr darin, daß die Fettbestände auf einen normalen Stand zurückgegangen sind.

Die vollkommene Stagnation des Margarinegeschäftes ist wirtschaftlich nicht leicht zu nehmen, denn einerseits sind viele Millionen heimischen Kapitals in dieser Industrie investiert, andererseits bietet der Gewerbezweig Tausenden unserer Volksgenossen Brot und Lohn. Dabei sind die Ausblicken für das Margarinegewerbe für die nächste Zeit noch trüber. Es ist daran zu erinnern, daß mit dem Ende dieses Monats der sogenannte „Weibegang“ beginnt, d. h. daß das Vieh auf die Weide geführt wird. Erfahrungsgemäß bringt diese Zeit eine Verbilligung der Butter mit sich, was wiederum die Absatzmöglichkeiten für Margarine weiter einschränkt. Bei dieser Gelegenheit sei auch darauf verwiesen, daß der Rückgang der Preise bei den amerikanischen Schmalzofferten ebenfalls seine Wirkung auf den Margarinekonsum ausüben dürfte.

So befinden sich die Margarinefabriken gegenwärtig in einer sehr schwierigen Lage, und auch der in manch anderen Industrien übliche Ausgleich durch eine Forcierung des Exportes kommt auf diesem Gebiet nicht in Betracht, da die Margarineausfuhr bei uns keine Rolle spielt.

Verantwortlich für den Inhalt: der Herausgeber und Verleger
Fr. Kuhle; für die Anzeigen: Fr. Bierstedt; beide in Herford.
Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik hat weder der Verleger noch der Inserent Anspruch auf Nachlieferung oder Entschädigung.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Herford.

Alle Wahlberechtigten, die am 4. Mai 1924 ihr Wahlrecht wegen Fehlens in der Wahlkartei nicht haben ausüben können, werden ersucht, sich in der Zeit vom 19. bis 31. Mai 1924 im Empfohlen-Meldamt im Rathaus, Zimmer 20, während der Vormittagsdienststunden, zum Zwecke der Vervollständigung der Wahlkartei zu melden.

Herford, den 13. Mai 1924.

Der Magistrat.

halben Atlantik zerlegt und arg mitgenommen, aber noch erkennbar, der Union Jack, die in hundert Seeschlachten bewährte Flagge Englands. Erst auf der Höhe von Sandy Hook maßigte sich das Tempo der wilden Fahrt. Langsamer, aber immer noch verkettert und verquirlt zog die gelähmte Flotte durch die Landenge in die Bai von New York ein.

Dr. Glosin trat einen Schritt vom Fenster zurück und presste den Arm des Oberst Cole.

So standen sie und starrten auf das Schauspiel da unten, während das Flugschiff seinen Weg nach Washington verfolgte. Sie sahen die gelähmte Flotte klein und kleiner werden, sahen sie als einen Punkt im unsicheren Licht der wachsenden Dämmerung verschwinden. Sie starrten noch immer auf den Fleck, wo sie verschwand, als längst nichts mehr zu sehen war.

Nach langem Schweigen sprach der Oberst: „Was war das? Habe ich geträumt?“

„Was Sie sahen, war graue Wirklichkeit. Das Winken der geheimnisvollen Macht, mit der Cyrus Stonard spielen wollte.“

Dr. Glosin sprach. Von Dingen, von denen Oberst Cole bis zu diesem Augenblick keine Ahnung gehabt hatte. Von der unbekannten Macht. Von ihrer Gewalt. Von ihren Drohungen und Verböten. Von der Unmöglichkeit, sich ihr zu widersetzen. Je weiter der Doktor kam, desto mehr sank der Oberst in sich zusammen. Er sprach während der Fahrt kein Wort mehr und zog sich in Washington schweigend in sein Dienstzimmer zurück.

Um zehn Uhr wurden im Weißen Hause die Wachen des Regiments Howard durch Offiziere und Mannschaften des Regiments Cole abgelöst. Oberst Cole nahm den Bericht seines Wachoffiziers teilnahmslos entgegen. So blieb er sitzen, bis Glosin, die Uhr in der Hand, zu ihm ins Zimmer trat.

„Herr Oberst, was zeigt Ihre Uhr?“

Langsam, fast schwerfällig zog der Oberst die eigene Uhr.

„Zehn Minuten nach zehn.“

Die Uhr in der Hand des Obersten zitterte. Seine Hand vibrierte. Dr. Glosin blickte spöttisch auf den alten Offizier.

„Herr Oberst Cole!“ Die Stimme Glosins drang schneidend durch die Stille. Der Oberst sprang auf.

„Ich bin bereit.“

Der Oberst trat auf den Korridor vor der Zimmerflucht des Diktators und führte eine Signalfackel an den Mund. Noch bevor der letzte Ton verklungen war, strömten von allen Seiten her Mannschaften und Offiziere des Leibregiments Cole herbei und scharten sich um ihren Oberst.

Die beiden Adjutanten des Diktators traten auf den Flur, um den Lärm zu verbieten. Sie erschauerten vor dem düsteren Ernst und der Verbissenheit in den Zügen der Soldaten und Offiziere.

„Was soll das, Herr Oberst?“

„Sie sind verhaftet. In Obhut von Major Stanley.“

Widerstandslos beugten sich die beiden Adjutanten der erdrückenden Uebermacht. Während sie abgeführt wurden, öffnete Oberst Cole die Tür zum Zimmer des Diktators.

Dr. Rockwell trat ihm entgegen.

„Ruhe, meine Herren! Der Präsident bedarf dringend der...“

Der Leibarzt sah die entschlossenen Mienen der Andragenden und trat schweigend zur Seite. Der Weg war frei. Oberst Cole trat in das Zimmer und schritt langsam auf den großen Schreibtisch zu. Er hatte von der rechten Seite her den Blick auf den Tisch und den Diktator. Cyrus Stonard sah bei der Arbeit, ein Schriftstück in der Hand. Er blieb ruhig sitzen und senkte nur die Hand mit dem Dokument, während ein eigenartiges Lächeln seine hageren Ätztenzüge überzog.

Offiziere und Mannschaften strömten hinter ihrem Oberst in den Raum, bildeten an der Türwand einen Halbkreis. Es wurde so still, daß man das Ticken der kleinen Standuhr bis in den fernsten Winkel vernehmen konnte.

Cyrus Stonard wandte das Haupt halb nach rechts gegen die Eingetretenen.

„Was wünschen die Sieger von Grahtown, von Philipsville und Frisko?“

Es waren Schlachtenmamen aus dem letzten Japanischen Kriege. Ehrennamen für Oberst Cole und sein Regiment. In diesem Augenblick aus dem Munde des Diktators kommend, wirkten sie lähmend auf die Eingetretenen.

Oberst Cole wich einen Schritt zurück... und noch einen und noch mehrere. Wied zurück vor diesem rätselhaften Ausdruck in Cyrus Stonards Augen. Das war nicht der drohende, faszinierende Blick des Gewaltherrschers, sondern der überlegene, abgeklärte eines Mannes, der alles erkannt und alles als eitel befunden hat.

Oberst Cole wich zurück, bis er Widerstand fühlte. Arme umschlangen ihn. Die flüsternde Stimme, der warme Atem Glosins drangen an sein Ohr. Mit sicher werdenden Schritten trat er wieder auf den Diktator zu.

„Herr Präsident, das Land verlangt Ihren Rücktritt!“

„Das Land?“

„Das Land, Herr Präsident!“

Cyrus Stonard hörte die feste Stimme des Obersten, blickte ihm in die Augen und sah die Wahrheit. Langsam kamen die Worte von seinen Lippen.

„Der Wille des Landes ist für mich das höchste Gesetz... Was habe ich zu tun?“

„Das Land zu verlassen!“

„Wann?“

„Sofort!“

Fortsetzung folgt.

Billige Sommerware!

Voll-Voile, 110 cm breit, beste Schweizer Ware **2⁶⁰**

Musseline in wunderschönen Farbstellungen von **98**

Wollmusseline nur moderne Muster von **2⁹⁵**

Roben, 110 cm, auf Ja. Voll-Voile gestickt von **8²⁵**

Frotté, die große Mode **2⁹⁵**
Qualität und Muster unerreicht, von

Voile, bedruckt, 110 cm, schöne Muster von **2¹⁰**

Cheviot, weiss, doppelt breit, für Röcke und Kleider **6⁹⁵**

Kleiderkaros, reine Wolle, schöne Muster **3⁶⁰**

Alpacca-Mäntel, schwarz und blau **2¹⁰⁰**

In grösster Auswahl
Strick- und Sportwesten
26⁵⁰ 22⁵⁰ 18⁰⁰ 14⁵⁰ 11⁵⁰ 9⁵⁰

Bademäntel, Badewäsche, Badehosen, Badeanzüge, Bade-Hauben,

billigste Preise, grösste Auswahl, beste Qualität!

Wemmer Nachf.

Größere Schokoladen- und Konfi-Läden-Fabrik

(in grösster Stadt Mitteldeutschl.) die nur feinste Ware herstellt, sucht per sofort

Deffertmeister

der zufolge reicher Erfahrung die Pralinenabt. vollkommen selbständ. leiten kann und eine erste Kraft ist, die für feinste Füllungen bür- gen kann, sowie

tüchtigen Laboranten,

der einwandfreie Fondants, flüssige Füllungen herstellen kann und tüchtig u. ehrlich ist. — Ledige bevorzugt! — Hohes Einkommen! Gute Lebensposition für tüchtige Leute! — Angebote mit Bild und Angabe legt. Stellung, die diskret behandelt werden, unter „Gute Lebensstellung“ an die Geschäfts- stelle dieser Ztg. unter Nr. 3424.

Für unsere
Bahn-Klinik

suchen wir eine geprüfte Schwester oder eine junge Dame mit guter Schulbildung, welche gewillt ist, sich als Assistentin auszubilden zu lassen.

Allg. Ortskrankenkasse.

Motorrad - Vertretung

mit dort. Vert. für mein exkl. äusserst billiges 2 1/2 PS „RUHR“ Motorrad mit Getriebe ist an vergeben. Bed. Vorführungsrad a. eig. Motor. Ang. von nur solb. Beweis. erb. Exkl. Zahlungs- erleichterung. Große Verdienstmöglichkeit. **B. Feder, Motorradbau, Herford, Schliff. 99.**

Arbeiterin

sofort gesucht.
Bünderstrasse 19.

2 bis 3 Arbeiterinnen

für die
Fahrradrahmen - Einziererei

(leichte, sanfter Arbeit)
zu sofort gesucht.

Tranon - Fahrradwerke
H. Bittler jr.

Tüchtige Wäsche-Mäherin

für meine Haus-Mäheri
u. für Heimarbeit gesucht.

J. R u s s e w i t z.

Zu sofort
od. später
Sohn resp. Tochter adäquater Eltern gesucht.
Sporhaus Lehmacher, Herford
Bismarckstr. 5.

Geschäfts-Eröffnung!

Zur Wiedereröffnung unseres Geschäfts am **Freitag, den 16. Mai**, machen wir folgendes

Sonder-Angebot:

Kaffee		Kakao	
I. Qualität Pfd.	M. 4.60	I. Qualität 1/4 Pfd.	50 Pfg.
II. „ „	M. 4.00	II. „ 1/4 Pfd.	45 Pfg.
III. „ „	M. 3.00	III. „ 1/4 Pfd.	40 Pfg.
		IV. „ 1/4 Pfd.	30 Pfg.
Tee:		Süßfrüchte:	
I. Qualität 1/4 Pfd.	M. 2.00	6 Stück Zitronen	45 Pfg.
II. „ 1/4 Pfd.	M. 1.75	6 Stück Apfelsinen	90 Pfg.
III. „ 1/4 Pfd.	M. 1.65	6 Stück do. 160er	110 Pfg.
Lebensmittel:		6 Stück Palero Blut	120 Pfg.
Kristallzucker Pfd.	44 Pfg.	6 Stück „ „	145 Pfg.
Ia Weizenmehl			
Marke Aehrenkorn Pfd.	16 Pfg.		
Ia Schnitt-Nudeln			
Pfd.	26 Pfg.		

Grosse Auswahl in

Keks, Schokoladen, Bonbons zu billigsten Preisen.

Herforder Lebensmittelhaus

Geschwister Krekler

Bäckerstrasse 5. Herford Bäckerstrasse 5.

„WITTEKIND“

Vom Freitag bis Montag
der mit grösster Spannung erwartete
II. Teil
unseres May-Films:

Tragödie der Liebe

In den Hauptrollen:
Mia May • Emil Jannings
Erika Gläser • W. Gaidarow
Die meisterhafte Regie, die fabelhafte Ausstattung, das grossartige Spiel der Hauptdarsteller, die überaus spannende Handlung, die herrlichen Aufnahmen stampeln diesen Film zu einem Meisterwerk der deutschen Lichtspielkunst.

Sünden der Väter

(Leute aus Wärendland)
Eine schlichte, menschlich schöne Handlung mit wundervollen Naturaufnahmen und lebenswahren Bildern aus dem schwedischen Volksleben in 6 Akten
Dieser Film gibt einen Einblick in Sitten und Gebräuche, in Freud und Leid eines einfachen, derben, sympathischen Volkes. Man erlebt mit diesen naturverbundenen Menschen u. a. das nach araltem Gebrauch gefeierte Mittemmerfest mit seinem fröhlichen Schmaus und Trank und den schönen Nationaltänzen in nationaler Tracht.

Minden-Ravensberger Pferdezücht- u. Reiterverein.



Frühjahrs-Turnier 1924

auf dem Simeonsplatz in Minden
Sonntag, den 17. Mai, morgens 9 Uhr
und nachmittags 2 Uhr

Samstag, den 18. Mai, nachmittags 1 Uhr

Pferdezücht- und Sportvorführungen

7 Jagdspringen, Dressurprüfungen, Fahrsportturnen und Reiterpiele.

Totalisator!

Die weltbekannte Schulquadrille der Kavallerie-Schule und der Sechserzug der Fahr-Abteilung 6, Hannover.

Karten im Vorverkauf zu ermäßigten Preisen:
Bismarck-Str. 5. Carl Friedrichs, Minden.



Frau Schnatterich

Ausscheiden und aufbewahren! Es folgt ein Preisausschreiben

4.
Frau Schnatterichs begeisterte Lobeshymnen auf das währte Hühneraugen-Pflaster Kukul und auf das Kukulbad haben ihre Busen, Seelen und Duzfreundin, deren nichts zur Sache tut, veranlaßt, sie um die Besorgung beider, allgemein geliebten Präparate zu bitten. Sie genügt ihrer gerühmten, gewichtigen Persönlichkeit aus Versehen einen Laden, der die Aufschrift: „Gemüse, Delikatessen, Vorkosthandlung“, außerdem aber ein blaues Schild mit der Aufschrift: „Drogen von A. Wasmuth & Co., Hamburg“ trägt, sogenannte Schrankdrogerie, weil das ganze Lager samt Packkenntnis des Inhabers in einem Verkaufsschrank gebracht ist. Frau Schnatterich, durch die Aufschrift Da in den Glauben versetzt, eine Fachdrogerie zu betreten, was Kukul. Da sie den Namen nicht richtig ausspricht (Kuh-kie), so stellt sich der Schrank-Drogiel schwerhörig und gibt ihr anderes Mittel, denn die Kukul-Fabrik beliefert derrange schäfte nicht. Frau Schnatterich protestiert entrüstet, der Käufer aber redet ölig, spricht von „ebenfalls sehr gut“ und dafür von Frau Schnatterich zu einem sehr nützlichen Führer ernannt, dessen bessere Hälfte uns mit Butter versorgt, bietet ihr nun ein anderes Schächtelchen an, das ausserordentlich nahe wie eine Kukul-Schachtel aussieht, aber in Wirklichkeit eine schlechte Nachahmung enthält. Ueber so viel Frechheit Frau Schnatterich zuerst sprachlos, dann aber erkundigt sie interessiert, ob er etwa einen größeren Vogel habe, ob er von hier sei und sich vielleicht nicht ganz wohl befinde, sagt einige treffende Worte über den Einfluß lose gewesener Schrauben auf die normale Denkfähigkeit. Bleich, aber gelöst, er diesen Wasserfall von energischen Worten über Frieden gehen. Frau Schnatterich schöpft Atem und dann fort: Kukul ist das beste Hühneraugen-Pflaster, das kenne. Es ist millionenfach bewährt, ärztlich empfohlen, sofort die Schmerzen, und wenn man es auflegt, so ist Hühneraugen binnen wenigen Tagen erledigt, ohne Schme ohne Entzündung, ohne Gefahr einer Blutzirkulation. Das Kukul-Fußbad aber ist für eine zweckmäßige Pflege erst recht unentbehrlich. Es beseitigt den hässlichen Schweißgeruch, verhindert Schwellen, Brennen, Anschwellen Wundläusen der Füße, kräftigt Nerven und Sehnen, und wenn es will es als wieder entbehren. Jede größere Apotheke wirkliche Fachdrogerie führt die in vielen Millionen Fällen währten und in der ganzen Welt beliebten Kukul-Fabrik (Kukul-Hühneraugen-Pflaster 75 Pfennig pro Schachtel, Kukul-Fußbad 50 Pfennig pro Packung). Beide Präparate kommen niemals los, sondern nur in Original-Packungen in den Sie tragen die Schutzmarke „Hahn mit Fuß“. Diese sichere Zeichen für Echtheit. Wenn Sie sich andere Präparate auch sehr gut aufreden lassen, so ist das nur Ihr Schaden, der Verkäufer redet nicht umsonst. Schlechtere Sachen als doch billiger sein als die guten, und an den schlechten Präparaten muß der Verkäufer doch mehr verdienen. Also nicht, lieber Käufer, und recht genau auf die Schutzmarke achten. Wichtig! Verlangen Sie die aufklärende und lehrreiche Broschüre „Die richtige Fußpflege“, die wir jedem Interessenten kostenlos und portofrei zusenden. Unsere, unter der Leitung eines alten, erfahrenen Arztes stehende wissenschaftliche Abteilung erteilt gegen Einsendung von Rückporto kostenlos Rat, Auskunft über Alles, was Fußpflege und Fußleiden betrifft.

Kukul-Fabrik Groß-Salze bei Magdeburg

Hotel Herforder Hof.

Sonntag, den 17. Mai, abends 8 Uhr

Benefiz- und Ehren-Aben

für den Kapellmeister G. Sente
Verstärkte Hauskapelle.

- Programm.
1. Marsch: Hoch lebe die Kunst
 2. Polencavalier Walzer
 3. Ouvertüre Fid. Holländer
 4. Fantasie Bizets Wunderflänge
 5. Scene de Ballet Violinfolo.
 6. Kapellmeister Sente
 7. Ouvertüre der Wasserträger
 8. Transaktionen Walzer
 9. Norwegischer Brautzug im Vorüberziehen
 10. Indische Suite Nr. I
 11. Die kleine Rabe auf dem Piano
 12. Jährlorn der Muse. Allerneuestes Potpourri
- Fortsetzung der Musikstunde nach Wahl des Publikums.

Eintritt 75 Pfg.

Verband der Maler

feiert am Sonntag, den 17. Mai, in Brockmanns „Berggarten“ sein

25jähriges Stiftungsfe

bestehend in BALL u. sonstigen Ueberraschungen. Hierzu ladet ein

Der Vorstand.

Berfeigerung.

Am Sonntag, den 17. Mai, mittags 12 Uhr, werde ich beim Gastwirt F. d. e. Bergertor

- 1 Sofa, 2 Sessel, 1 Rohrbank, 3 Küchensch
 - 1 Sekretärstisch, 1 Tisch, 3 Bettstellen
 - Matrassen, 2 sehr gute Matkissen, 1 Kuchent
 - 2 Oefen, 2 Gasheerde, 2 Vertikows, 1 Schre
 - 2 Sofaflische, 1 Partie Zigarren, 2 Nähmasch
 - Schüge, Kleidungsstücke und diverse Haus
 - Küchengeräte
- meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Robert, Formel, Auktionator, Gollandstr.